

Rost, Johann Leonhard

(Ps.: *Meletaon*). Astronom, Dichter; * 14.2.1688 Nürnberg, † 22.3.1727 Nürnberg.

R., Sohn eines Gastwirts, studierte nach seiner Schulzeit in Nürnberg (St. Sebald und Aegidiengymnasium) an den Universitäten Altdorf (1705–1708), Leipzig (1708–1709) und Jena (1709–1712) Philosophie und Rechtswissenschaften, widmete sich aber vor allem mathematisch-astronomischen Studien, mit denen er schon früh begonnen hatte. Ohne sich um ein Amt bewerben zu müssen, konnte er als wohlhabender Mann und Privatgelehrter, seit 1712 in Nürnberg ansässig, ganz seinen Neigungen leben.

Werk, Tendenzen, Wirkung. Die Leistung R.s muß differenziert gesehen werden, denn zu seiner Zeit war er sowohl auf dem Gebiet der Sternenkunde wie auch auf dem der schönen Literatur recht erfolgreich, während er in der heutigen Literaturgeschichtsschreibung kaum noch erwähnt wird. R.s Hauptaugenmerk galt immer der Astronomie. So veröffentlichte er, ähnlich wie sein Bruder JOHANN KARL R. (1690–1731), der als praktischer Arzt in Nürnberg lebte, in zahlreichen Aufsätzen meteorologische Beobachtungen über Nebensonnen, Polarlichter, Hagelfälle und andere Erscheinungen. Eine kleine Schrift galt dem Zeitunterschied zwischen dem gregorianischen und dem julianischen Kalender. Besondere Bedeutung, auch als Schullektüre und Studienliteratur für den privaten Gebrauch, erlangten seine Lehrbücher, vor allem der „Atlas portatilis coelestis“

(1723). Der in barocker Manier sehr umfangreiche Untertitel kennzeichnet deutlich die Absichten des Autors dieses Werkes, das zu den frühesten Büchern gehört, die junge Leser mit astronomischen Kenntnissen vertraut machen wollten. Der Untertitel lautet: „Oder Compendiose Vorstellung des ganzen Weltgebäudes in den Anfangsgründen der wahren Astronomie. Dadurch man nicht nur zur Erlernung dieser unentbehrlichen Wissenschaft auf eine sehr leichte Art gelangen; sondern auch zugleich daraus, sich einen besseren Begriff von dem wahren Fundament sowohl der Geographie als der Schiffahrt zueignen kann. Den Liebhabern zu Gefallen; absonderlich aber der studierenden Jugend zum Unterrichte in möglichster Deutlichkeit abgefasset und durch mehr als anderthalb hundert Figuren erklärret“. Die 150 „Figuren“ finden sich auf 38 Kupferstafeln, die von CHRISTOPH WEIGEL gestochen wurden, in dessen Nürnberger Verlag das Werk auch erschien. Sein „Astronomisches Handbuch“ (1718, mit Ergänzung 1726) gilt als erstes streng wissenschaftliches Standardwerk der Astronomie. Wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt. Noch produktiver war R. als Autor schöpferischer Literatur, wenngleich man ihm als typischem Unterhaltungsschriftsteller in der Folge bestenfalls historische Beachtung schenkte. Mit seinen zahlreichen Romanen und Versdichtungen, die er meist unter dem Pseudonym MELETAON veröffentlichte, steht er ganz in Abhängigkeit von der französischen Gesellschaftspoesie, welche als sogenannte Galante Dichtung in den Jahrzehnten um und nach 1700 das literarische Leben in Deutschland weitgehend beherrschte. Als typischer Epigone in der Übergangszeit („Frührokoko“) schaffend, kann er neben zeitgenössischen Schriftstellern wie AUGUST BOHSE (genannt TALANDER, 1661–1730) und CHRISTIAN HUNOLD-MEANTES (1680–1721) doch als ein Vermittler zwischen Barock und eigentlichem Rokoko und als wichtiger Vorfänger weitverbreiteter Unterhaltungsliteratur angesehen werden. Seine Romane, die zum Teil Übersetzungen bzw. Nachdichtungen aus dem Französischen oder Englischen sind, bestehen meist aus einer verwirrenden Anhäufung von Motiven und Geschehnissen wie Abenteuern und Liebesverwicklungen, hatten aber trotzdem offensichtlich didaktische Ziele, indem sie neben der Erbauung vor allem die Belehrung des jungen Lesepublikums verfolgten. Nicht nur räumlich und zeitlich verschlüsselte Anspielungen auf Personen und Ereignisse der eigenen Zeit mußten erraten, die vielen eingestreuten Gespräche und Briefe wollten geradezu als Vorbild gesellschaftlich-höfischen Verkehrstons verstanden werden. Bedingt durch die gesellschaftliche Aktualität, die große Anzahl der Werke und die teilweise Anonymität des Verfassers, wurde R. in verschiedene literarische Fehden verwickelt; diese wurden häufig in den Vorreden oder in den Romanen selbst ausgetragen. Trotzdem erlebten manche Werke, auch schon zu Lebzeiten des Dichters, mehrere Auflagen wie sein bekanntester Roman „Der verliebte Eremit“

ATLAS PORTATILIS COELESTIS.

Oder
Compendiöse Vorstellung
des ganzen
Welt-Gebäudes/
in den Anfangs-Gründen
der wahren

ASTRONOMIE.

Dadurch man nicht nur zur Erlernung dieser unentbehrlichen Wissenschaft/ auf eine sehr leichte Art gelangen; sondern auch zugleich daraus, sich einen bessern Begriff von dem wahren Fundament/ so wol der Geographie als Schiffahrt/ zu eignen kan.

Den Liebhabern zu Gefallen;

absonderlich aber der studirendem Jugend zum Unterrichte, in möglichster Deutlichkeit abgefasset:
und durch mehr als anderthalb hundert Figuren erklärt;

von
Johann Leonhard Rost.

Nürnberg / verlegt und zu finden/ bei Johann Christoph Weigel/ Kunsthändlern.

Gedruckt, bei Johann Ernst Adelbulner. 1723.

Titelblatt des astronomischen „Atlas Portatilis Coelestis“ von Johann Leonhard Rost, der 1723 bei Christoph Weigel in Nürnberg erschien. Der Band mit zahlreichen handkolorierten ausklappbaren Tafeln wurde von dem Autor der „Königlich Preussischen hochlöblichen Societät der Wissenschaften“ gewidmet. Rost war zu Beginn des 18. Jahrhunderts anerkannter Experte auf dem Gebiet der Astronomie in Deutschland.

(1711). Diese weitschweifige „curiöse Schrift“ mit eingestreuten Gedichten, Briefen und Wendungen an den Leser schildert in äußerst sprunghaften Handlungsgängen das Kennenlernen und das wechselvolle Verhältnis der befreundeten jungen Grafen Maximilian und Leondini zu ihren Verlobten bis zum glücklichen Ende. Trotz der künstlich anmutenden Atmosphäre sind die Werke R.s ein getreues Spiegelbild der Erziehungs-, Bildungs- und Gesellschaftsideale ihrer Zeit.

Das zu seiner Zeit verbreitetste Werk R.s, das sich direkt an junge Leser wandte, war R.s in der Tradition der Sittenbüchlein stehende, aber nun barock aufgeschwollene Werk „Die wohlangerichtete, neuerfundene Tugendschule, in welcher 24 anmuthige Historien zu erlaubter Gemüths-Ergötzung der Jugend auf eine erbaulich Art vorgetragen und mit nützlichen Anmerkungen und Lehren begleitet werden“. Der Band erschien unter seinem Pseudonym MELETAON. Der Verfasser, der sein Buch unter das Motto „Wenn alle Tugenden zusammen ein Ring wären, so sey die Gottesfurcht der Edelstein darinne“ stellte, wollte damit der verderbten Zeit entgegenwirken, indem er „wohl ausgesuchte Exempel“ auf eine Art vortrug, „daß

sie auf eine unschuldige Weise das Gemüth ergötzen, vor allen Lastern einen Abscheu erwecken; und dagegen die Tugend auf eine reizende Art vorstellen“, wie er in seiner Vorrede schreibt. Das Buch enthält Geschichten wie „Der listig-betrügende Alchymist“, „Der unersättlich sehende und nichts bekommende Blinde“, „Der durch Schiffbruch reich gewordene Engländer“ oder „Der zveybeweibte Slave von Tripolis“. Das mit Kupferstichen ausgestattete Werk bringt dem Titelblatt zwei Kupferstiche vorgeheftet, die noch einmal die Absichten des Autors betonen. Der erste Kupferstich zeigt Kinder im Kreise von Engeln und trägt den gestochenen Spruch „Wer Gott fürcht und sich leiten läßt / Den Tugend-Weg: erwählt das best“. Der zweite Kupferstich zeigt Kinder, von geschwänzten Teufeln umgeben, und trägt als Bildunterschrift den gestochenen Vers „Wer sich läst Welt und Wollust freuen, Dem wirds dort ewiglich gereuen“.

Werke: Die getreue Bellandra (1707); Die unglückliche Atalanta (1708); Die türkische Helena (1710); Der verliebte Eremit in der Lebens- und Liebesgeschichte des Grafen von Castro (1711); Liebesgeschichte Hypolite Grafen von Douglas (1711); Die Liebenswürdige und galante Noris in einem Heldengedich-

te (1711); Liebesgeschichte der Prinzessin Normanna (1711); Die durchlauchtige Prinzessin Tamestris aus Egypten (1712); Eines Nordischen Hofes Liebes- und Helden geschichte (1713); Curieuse Liebesbegebenheiten. Aus dem Französischen (1714); Durchlauchtiger Hermintes (1714); Hermeontes, der Kronprinz aus Syrien (1714); Die schöne Holländerin und unvergleichliche Heldin (1715); Venda, Königin in Polen (1715); Die Helden- und Liebesgeschichten dieser Zeit, Welche sich bey dem verwichnen Spanischen Successionskrieg hin und wieder in Europa zugetragen (1715); Astronomisches Handbuch (1718; NA. Bd. 1-4. 1726); Leben und Thaten der englischen Coquetten und Maitressen. Aus dem Englischen (1721); Liebesgeschichte Heinrichs Herzogs der Vandalen (1722); Atlas portatilis coelestis (1723); Lindopolanders Liebe ohne Beystand und niemals glücklicher Liebhaber Orontes (1724); Die Leipziger Landkutsche (1725); Heroine mousquetaire, oder Liebesgeschichte Frauen Christinen Baronesse von Meyrac (1727); Der aufrichtige Astronomus (1727); Die wohlgerichtete, neuerfundene Tugendschule (1739).

Sekundärliteratur: Cl. A. Baader: Lexikon verstorbener Baierischer Schriftsteller (1824-1825). - J. G. Doppelmayr: Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern (1730).

Kurt Franz